

Globus  
Nature  
sie  
100, daß der  
on statthaften  
Gesellschaften  
  
Post dientlich  
1 M. 10 Pf.  
monatlich 50 Pf.  
Ganz-Pf. 5 Pf.  
  
Befehlungen  
nehmen alle Post-  
anstalten, Poststellen  
und die Aufgabe-  
stellen bis Tage-  
stags an.

Zeitung werden  
mit 1 Pf. für die  
gebilligte Rechts-  
selle berechnet.  
  
kleiner Zeitungs-  
beitrag 20 Pf.  
Komplizierte und be-  
harrliche Rechts-  
selle berechnet  
Zent.

Sprecher-Kommission  
für die jeweilige  
Wahl-Kammer zu  
vermehrten 10 Pf.

# Frankenberger Tageblatt



## und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

### Auktionsbekanntmachung.

Im Auctionslocale des Königl. Amtsgerichts hier sollen nächstens  
Freitag, den 18. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr  
verschiedene Pfandstücke, unter Anderem: 2 Kleiderkränze, 2 Lüche, 1 Speisekrant,  
1 Sopha, Glanzstürze, Soda, Wagenseit, Haarpommade, 1200 Stück Cigarren, Kleidungs-

stücke und dergleichen mehr gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, was hiermit  
zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Frankenberg, den 9. April 1888.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts daselbst.  
Gräfler.

### Örtliches und Sachisches.

Frankenberg, 10. April 1888.

† Im vorigen Herbst begann, wie unsern Lesern erinnerlich sein wird, in den Städten Frankenberg und Hainichen eine erneute Agitation um Erlangung einer verbesserten Bahnverbindung. Wir haben s. B. wiederholt berichtet, in welchem Umfange sich die Wünsche bewegten, und daß in Versammlungen der Gegenstand wiederholt beraten, vor allem aber durch persönliche Versprechen an maßgebender Stelle unsere alten Wünsche erneut vorgebracht wurden. Nachdem während eines Zeitraums von beiläufig zehn Jahren alle unsere diesbezüglichen Petitionen von der lgl. Generaldirektion der Staatsbahnen abgelehnt wurden, ist diesmal endlich ein Erfolg zu verzeichnen. Nach einer Entscheidung, welche in voriger Woche an die Petenten (Stadtrat, Bürgerverein, Gewerbeverein, Kaufmännischer Verein hier, und verschiedene Korporationen in Hainichen) gelangte, hat die lgl. Generaldirektion im Einverständnis mit dem lgl. Finanzministerium beschlossen, einen Morgenzug von Hainichen nach Chemnitz und in umgekehrter Richtung mit folgenden Fahrzeiten zu gewähren:

aus Hainichen 5<sup>25</sup> früh aus Chemnitz 6<sup>00</sup> früh  
Frankenberg 5<sup>45</sup> . . . . . Frankenberg 6<sup>15</sup> . . . . .  
in Chemnitz 6<sup>35</sup> . . . . . in Hainichen 7<sup>15</sup> . . . . .  
Es tritt diese Neuerung mit dem Inkrafttreten des Sommersfahrplans ins Leben, also voraussichtlich 1. Juni, wenn nicht schon der 15. Mai gewählt wird, um den forsten Pflugstoverkehr in den Sommersfahrdienst hineinzubringen. Es wird auch das Erscheinen des neuen Fahrplans abgewartet werden müssen, um die Vorteile des neuen Morgenzuges voll kennen zu lernen. So viel steht indes fest, daß man in Niederwiesa bald nach 6 Uhr eintrifft und dort den vielbegehrten Morgenanschluß nach Annaberg und Reichenbach erlangt; weiter, daß man von Flöha aus den Schnellzug nach Dresden benutzen kann, ebenso von Chemnitz aus den Schnellzug nach Reichenbach und den Personenzug gegen 7 Uhr ab Chemnitz nach Leipzig. Da die Schnellzüge, wie bekannt, vom Beginn des Sommersfahrplans an die 3. Wagenklasse erhalten sollen, werden solche jedenfalls vom reisenden Publikum weit mehr als jetzt benutzt werden. Welche Anschlüsse die Rückfahrt 6 Uhr aus Chemnitz nach Hainichen bringen wird, wird ebenfalls der Sommersfahrdienst, welcher nach so mancher bisher aufzufindenden gewesenen Einzelnotiz viele wesentliche Änderungen und Erweiterungen bringen dürfte, lehren. Es wird dieser Zug auf alle Fälle in Hainichen Anschluß an den Morgenzug nach Röhrwien finden. — Wie wir nun weiter hörten, wird der jetzt gegen 7 Uhr ab hier nach Chemnitz verkehrende Personenzug etwa um 1 bis 2 Uhr hier durchfahren, um in Niederwiesa Anschluß zu finden nach Dresden und Annaberg, sowie in Chemnitz nach Leipzig, Reichenbach etc. — Auf die in der Petition als wünschenswert erörterte Abendverbindung nach Chemnitz erklärt die Bahnverwaltung aus „betriebstechnischen und ökonomischen Rücksichten und mangels dringenden Bedürfnisses“ nicht eingehen zu können. Es wird, wie uns gesagt wird, durch die Dienstzeit vom künftigen Morgenzug bis zum Nachzug in der bisherigen Weise das verfügbare Vertriebspersonal bis aufs äußerst zulässige Maß in Anspruch genommen und würde weitere Ausdehnung des Nachdienstes vermehrte Personaleinstellung erfordern. Für die Petenten war eine verbesserte Bahnverbindung in den Morgenstunden die Hauptsache des Gesuchs und die Abendverbindungen nur als Nebensaache hingestellt, deshalb dürfen wir namens aller Bittsteller sicher hiermit der hohen Generaldirektion öffentlich Dank und Anerkennung für das bewiesene Entgegenkommen aussprechen!

† Der Montag nach „Jungosten“ gehört der Ju-

gend an, an diesem Tage vollziehen sich für die Jugend so viele Handlungen, daß kaum eine Familie ohne Veranlassung ist, das Schultheima in den verschiedensten Lesarten mit seinen Freuden und Sorgen zu behandeln. Hier ist es die Buckertüte, die dem fröhlichen ABC-Schülern Lust und Liebe zur Schule machen soll, da wiederum der Anfang des Jahrhunderts in einer vorgeschrittenen Klasse, mit höheren Zielen, in anderen Familien handelt es sich um Ausführung der Kinder zu Fachschulen und zu Stätten höherer Ausbildung und „Ob alles im ewigen Wechsel kreist, Es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist“ — der Geist des ruhigen Vorwärtsarbeitens der Schule an ihren Pupillen, der willige Geist der Jugend, neues Wissen in sich aufzunehmen, und vor allem auch in den Eltern der Geist der Überzeugung, daß es notwendig sei, der Jugend als beste Ausstattung eine gute Schulerziehung auf den Lebensweg mitzugeben. Erfreulicherweise findet diese Ansicht immer mehr Verständnis als früher — die Zahl der Schulgegner unter den Eltern ist im Schwinden begriffen! — Der gestrige Montag brachte in unseren kleinen Schulen gar reichlichen Wechsel. Der Bürgerschule wurden zugeschickt 187 Knaben und 138 Mädchen (höhere Bürgerschule 20 Knaben und 20 Mädchen, mittlere 62 Knaben und 51 Mädchen, einfache 55 Knaben und 67 Mädchen). Die Realsschule nahm 8 Schüler auf (4 für Sexta, 3 für Quinta, 1 für Quarta). Zur Fortbildungsschule kamen 92 neue Schüler, nachdem am Schluss des Schuljahres 81 entlassen worden sind. Die Handelschule hat mit 49 Schülern (an Stelle von 8 abgegangenen Schülern 15 neue Böblinge) den höchsten Schülerstand seit ihrem 29-jährigen Bestehen zu verzeichnen. Die Websschule hat 14 neue Schüler zum verbliebenen Bestand aufgenommen.

† Heute mittags in der 12. Stunde wurde der lgl. Straßenwärter Graupner von hier, welcher seit gestern abend vermisst worden war, im Löbelbach tot aufgefunden.

† Ein eigenartiger Künstler, dem ein überaus glänziger Ruf vorausging, trat am Sonnabend vor einem gewohnten, leider nicht zahlreichen Publikum auf: es war der Klavierkomponist Herr O. Lamborg aus Wien. Die seltene Kunst, seinen Humor wirken zu lassen, ohne zu verstören, steht Herrn Lamborg im reichen Maße zu Gebote und selbst der griesgrämigste Hypochonder hätte sich angesichts der gebotenen Leistungen sicherlich ein herzhaftes Lachen entlocken lassen. Aus dem reichhaltigen Programm des genussreichen Abends lassen sich einzelne Piecen kaum herauswählen und besonders betonen, sie waren sämlich „gut“ und legten Zeugnis ab von der bedeutenden und vielseitigen Begabung des Künstlers. Den vielen, welchen es wegen des ungünstigen Tages (Sonnabend) nicht möglich gewesen war, das Konzert zu besuchen, wird es lieb sein, zu hören, daß Herr Lamborg nächsten Freitag nochmals hier und zwar im Rahmen eines zwanglosen Familienabends, an welchem sich die Hörer um Tische gruppieren können, auftreten wird. Der Künstler wird ein ganz neues Programm bieten und dadurch sicher veranlassen, daß auch die Besucher seines ersten Konzerts die Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, einen heiteren Abend zu verleben.

† In unserer Nachbarstadt Hainichen wird die schwedende Kirchenaufräge in der Weise geregelt werden, daß aufgrund eines Beschlusses des dafürgen Kirchenvorstandes das dortige baufällig gewordene Gotteshaus abgebrochen und ein neues erbaut wird. Als Platz für den Neubau wurde die Abbruchstelle gewählt.

Das vom Landtag genehmigte Finanzgesetz auf die Jahre 1888/89 ist veröffentlicht worden. Dasselbe setzt die Überschüsse des ordentlichen Staatshaushaltes auf 88,358 314 Mark jährlich, die Gesamtbedürfnisse des außerordentlichen Etats auf 28,744 500 Mark fest. Zur Deckung des Aufwandes sind zu erheben: a. die

Grundsteuer noch 4 Pfennigen von jeder Steuereinheit, b. die Einkommensteuer, c. die Steuer vom Gewerbebetrieb im Umberzichten, d. die Schlachsteuer, ingleich die Übergangsabgabe der vereinsländischen Fleischware, e. die Erbschaftsteuer, f. der Urkundenstempel. Zu jedem der beiden Jahres der Finanzperiode wird den Schulgemeinden ein Teil der Einnahmen an Grundsteuer zur Abminderung der Schulosten überwiesen. Die zu überweisenden Beträge werden für jeden Steuerflurbereich nach 2 Pfennigen von jeder der beim Rechnungsschluss auf das lebtvorausgegangene Jahr vorhanden gewesenen Steuereinheiten berechnet und jedes Mal im Monat August durch die Bezirkssteuer-Einnahmen an die Steuergemeinden gezahlt, welche dieselben unverkürzt an die Schulgemeinden abzuliefern haben. Empfangsberechtigt für die zur Verteilung gelangenden Beträge sind die Schulgemeinden der konfessionellen Mehrheit. Differenzen über die Verteilung der an die Steuergemeinden gezahlten Summen sind von den Schulaufsichtsbehörden zu entscheiden.

Die sächsische Regierung hat beim Bundesrat beantragt, zu genehmigen, daß die Scheidemünzen der österreichischen Währung innerhalb der Polsgrenzbezirke der sächsischen Hauptzoll-, beziehungsweise Hauptsteueramter Ritter, Dauenh, Schönau, Freiberg, Annaberg und Eibenstock auch ferner in Zahlung gegeben und genommen werden dürfen.

Bereit, der zu den Tenebriioniden zählende Alphitobius mauritanicus, eine ganze für Süditalien bestimmte Sendung Flanell zerstört hatte, sodass der Empfänger die Annahme der Sendung verzögerte. Vom Absender, einer hainichen Firma, war Professor Babst in Chemnitz um ein Gutachten ersucht worden und derselbe konnte feststellen, daß der Missethalter gar nicht der Fauna von Mitteleuropa angehört, also auch nicht innerhalb Sachsen an den Flanell gekommen sein konnte. Vielmehr stellte sich heraus, daß die WarenSendung der Quarantäne wegen mehrere Wochen lang in den Magazinen von Triest und dann wieder in Palermo hatte liegen müssen. Hier also hatten sich die Käfer hinzugefunden. Die Larven hatten die ganzen Flanelllagen durchfressen und waren wieder zu Käfern geworden. Der fragliche Käfer erscheint wie eine verkleinerte Ausgabe des Mehrläufers, Tenebrio molitor, dessen Larve als „Rehlwurm“ überall bekannt ist. Eine zu dem Zwecke, die Lebensgeschichte dieses gefährlichen Tieres festzustellen, versuchte Zucht des Käfers ist leider misslungen.

In der Rüche eines Chemnitzer Einwohners kam dieser Tage eine lebende große Heuschrecke aus einer Sendung Algierer Blumenkohl zum Vorschein. Das Tier übertrifft in der Größe unsere größten Grasschäufel noch um ein Drittel. Die auf dem Rücken dachartig liegenden schmalen Vorderflügel, unter denen die unverhältnismäßig breiten Hinterflügel zusammengefaltet liegen, sind dunkel gefärbt. In ihrer Heimat werden diese Heuschrecken von den Einheimischen geröstet verzehrt. Es geschieht allerdings nicht selten, daß mit Sendung überseeischen Waren auch fremde Insekten nach Europa kommen, so sind mit Blauholzsendungen schon mehrfach prächtvolle, durch großzügige Auszeichnung überseitische Käfer übergebracht worden, und vor einiger Zeit fand man in einer Chemnitzer Färberei zwischen Blauholzstämmen gar einen größeren und einen kleineren Geißel-scorpion, möglicherweise ein Pärchen. Diese seltenen Tiere bilden den Übergang von den Skorpionen zu den Spinnen und sind dadurch ausgezeichnet, daß ihre zweiten Kieferstacheln sich zu unheimlich langen dünnen Geißeln verlängern. Leider war das kleinere Tier durch den Transport so beschädigt, daß es nach kurzer Zeit starb,

das größere aber blieb mehrere Tage ununterbrochen und verpasste sogar ihm gerechte Kellerräumung.

— Eine Genossenschaft von Landwirten übernimmt jetzt die Düngerabfuhr der Stadt Chemnitz. Die Genossenschaft wird den Ankauf der nötigen Maschinen, Wagen u. c. besorgen und die Abfuhr selbst in die Hand nehmen.

— Aus Freiberg wird geschrieben: Neuerdings hat die Einwanderung ausländischer Arbeiter immer mehr an Bedeutung gewonnen. Ganz abgesehen von den seit geraumer Zeit umgesiedelten Sachsen ziehenden Bergarbeitern, die aus den Revieren der bei Teplice durch die Wasser-Katastrophe betriebsunfähig gewordenen Braunkohlengruben kommen und sich regelmäßig nach Zwickau oder Döbeln wenden, sieht man jetzt fast täglich größere Truppen, namentlich schlesischer Arbeiter, hier eintreffen, welche fast ausnahmslos bei der Landwirtschaft und größeren Bauteilen Verwendung finden.

— Im Landesausschuss der sächsischen Feuerwehren war durch den Tod des Branddirektors Rieß-Dresden eine Lücke entstanden. Bei der deshalb vorgenommenen Wahl erhielt Branddirektor Oeser-Cölln a. d. Elbe 401 und Branddirektor Hofmann-Meissen 102 Stimmen. Ersterer ist somit als Mitglied des Ausschusses, welches die Kreishauptmannschaft Dresden zu vertreten hat, gewählt.

— Zu den in Mitte dieses Monats wieder aufzunehmenden Destillationsarbeiten in den von der Reederei besetzten Weinbergsgrundstücken der Niederlößnitz werden 200000 kg Petroleum und 47000 kg Schwefelkohlenstoff gebraucht.

— Auf dem Blütergute Röderitz bei Röditz sollte am Abend des 28. März ein in der eingefriedigten Düngersilte befindlicher Bulle wieder in den Stall gebracht werden, was jedoch den damit beauftragten Leuten nicht gelang. Später versuchte es der Gutsinspektor, das Tier zu bewältigen; hierdurch wütend gemacht, stürzte sich der Bulle auf den Mann, warf ihn zu Boden und bearbeitete ihn mit Hörnern und Zähnen. Durch das Doggenentreten des Kutschers und mehrerer Knechte wurde das Tier endlich von dem Inspektor abgebracht, doch hat der letztere schwere Verletzungen erlitten.

— In den Leipzigischen nationalen Kreisen ist eine Adresse an den Fürsten Bismarck in Vorbereitung, worin der dringende Wunsch nach seinem Verbleiben im Amt ausgesprochen wird.

— In der Umgegend Leipzigs bestehen mehr als 20 Betriebe, welche sich mit der Rauchwarenzurichterei bez. Fabrik, sowie mit der in umfangreichem Maße betriebenen Kürschnerbetrieb beschäftigen. In diesen Betrieben sind rund 950 Arbeiter vorhanden. Nach glaubwürdiger Schätzung bearbeiten die Zurichtereien in der Umgegend Leipzigs jährlich 45 Millionen Felle im Wohlwerte von etwa 94 Millionen Mark, wobei für Zurichterlösne etwa 2 Millionen Mark ausgezahlt werden. Danach würde sich der jährliche Durchschnittserfolg eines in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiters auf gerade 800 Mark belaufen, was einem durchschnittlichen Wochendienst von ungefähr 16 Mark entspräche. In einzelnen Fällen wird natürlich dieser Dienst, besonders von jugendlichen Arbeitern, nicht immer erreicht, in anderen Fällen aber auch vielfach überschritten. In dem gesamten Erwerbszweig wird die größte Zahl der Arbeiter (etwa 600) in Marktanständen beschäftigt, und in dem größten Etablissement überhaupt, in dem von Louis Walter Nachf. (V. Steinbeis), sind 350 Personen thätig, welche, abgesehen von den festen Gehältern, im Jahre 1886 1 Million Mark in Löhnen bezogen, sodass sich auch hier ein Durchschnittslohn von jährlich 800 Mark pro Arbeiter ergab. Es ist selbstredend, dass die Arbeitseinstellung die ganze Branche sehr schädigte und es ist deshalb sehr erfreulich, dass zwischen beiden Teilen am Montag eine Einigung ergiessen wurde.

— Am 1. Feiertag hat durch frevelhafte Spielerei ein in Rom eingedringer 16jähriger Ochsenknecht sein Leben verloren. Schon früher hatte derselbe gedroht, er wolle wissen, wie das „Hängen“ sei; am genannten Tage früh 7 Uhr ging er nach einer ähnlichen Neuerzung in den Stall, wo man ihn kurz darauf, mit dem Kopfe auf einer Leine liegend, leblos vorfand. Jedenfalls hatte er nur einen Scherz machen wollen; ein unglücklicher Zufall führte das Verhängnis herbei.

## Zugeschichte.

### Deutsches Reich.

— Aus Schloss Charlottenburg wird gemeldet, dass in dem Zustand des Kaisers abwechselnd auf ein verhältnismäßig günstiges Befinden zeitweise weniger befriedigende Intervalle folgen und dass namentlich die Nächte immer noch durch Husten und Auswurf gestört sind. Am Tage fühlt sich der Kaiser fast regelmäßig wohl. Letzen Sonntag nahm auch Geheimrat v. Bergmann auf Wunsch des Kaisers wieder an der Konsultation der Ärzte teil. Am Montag mittag unternahm der Kaiser in Begleitung der Prinzessinnen Sophie und Margarete eine etwa einstündige Spazierfahrt nach dem Grunewald und nach Pichelsberge. Vor dem Schloss

hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, welche den Kaiser mit lauter Hochrufen begrüßte. Nach der Rückkehr nahm der Kaiser gemeinsam mit seinen Töchtern und dem ihm persönlich bestrendeten badischen Minister Herrn v. Roggenbach das Diener ein. Man sagt, dass die Anwesenheit des genannten Herrn in Charlottenburg ebenfalls mit der Kanzlerkrise in Verbindung stehe. — Der „Post“ wird gemeldet, dass die Nacht zum Montag fast ganz ungestört war. Der Kaiser stand sehr früh auf und verabschiedete sich gleich nach 7 Uhr von seiner Gemahlin vor deren Reise in das Überflutungsgebiet. Gegen 9 Uhr ließ sich der Kaiser in heiterster Stunde durch den Sattelmeister Muhne sieben Reitpferde auf dem Schlosshof vorführen. Der Monarch blieb aber im Schloss und musterte vom Fenster aus mit prahlendem Schärblid die edlen Tiere. — Von der Montags-Spazierfahrt Kaiser Friedrichs wird aus Charlottenburg nachdrücklich gemeldet: Der Kaiser trug Militärmantel und Mütze und erwähnte mit großer Freundlichkeit die ununterbrochenen Begrüßungen. Auch der im zweiten Wagen fahrende Madsenius wurde eifrig begrüßt und läutete zur Erwidlung fortwährend seinen Cylinder. Die Fahrt ging nach Westend zu, von dessen höchster Lage der Kaiser das weite Überflutungsgebiet der Spree in Augenschein nahm. Auf dem Wege dahin stellte dem Kaiser eine Abteilung von Charlottenburger Rüffern vom Exerzierfeld entgegen. Die Truppen machten Front und der Kaiser bedachte mit flügeltem Wohlgesinn ihre stramme Haltung.

— Zur Kanzlerkrise. Etwas Bestimmtes fehlt noch immer! Besonders bemerkenswert ist, dass der Abgeordnete v. Bennigsen am Montag mittag über 2 Stunden beim Reichskanzler verweilte. Stärker als bisher ist die Rede davon, dass Herr v. Bennigsen einen hervorragenden Platz in der Regierung einnehmen und damit eine Anerkennung gewisser Punkte der inneren Politik eintragen werde. Am Sonntag nachmittag wurde der Minister des Innern v. Puttkamer vom Kaiser empfangen. Nach der einen Version hätte der Minister über Vorlagen für den preußischen Landtag Vortrag gehalten, nach der anderen stände sein Erscheinen mit der Kanzlerkrise in Zusammenhang. Die Heiratsangelegenheit ist jetzt völlig in den Hintergrund getreten; wenn Fürst Bismarck deshalb hat gehen wollen, so ist der Grund fortgeschafft. Nicht gelöst sind eben die neu aufgetauchten inneren Fragen. Wahrscheinlich erhält die ganze Angelegenheit mit einer Einigung über die inneren Meinungsverschiedenheiten einen Abschluss, denn über die Heiratsoffaire kann es nicht zum Brüche kommen, weil die Sache gar zu harmlos ist. An die Verleihung eines Armeekorps an den Battenberger, wovon die „König. Btg.“ berichtete, ist überhaupt nicht gedacht worden. Es war das leeres Gerede. Die „R. A. B.“ schweigt sich weiter aus. Sie bringt mehrere Zeitungsschläge zur „Information“ ihrer Leser, bemerkt aber dazu kein Wort. Im allgemeinen wiegt die Ansicht vor, dass die Krise an Schärfe verloren hat, an einen Rücktritt des Kanzlers vorderhand nicht zu denken ist.

— In einer Versammlung der Moskauer Deutschen berichtete der Führer der Deputation derselben nach Berlin über den Empfang beim Feldmarschall Grafen Moltke und beim Reichskanzler Fürsten Bismarck folgendes: Der alte Feldmarschall zeigte sich sehr besorgt darüber, dass die Deputierten, die eine so weite Reise gemacht hätten, nun auch in Berlin überall, wo es für sie wünschenswert sei, Zulassungen, und erbot sich mit großer Liebenswürdigkeit, ihnen nötigenfalls eine schriftliche Empfehlung von sich aus mitzugeben. Die Herren lehnten dies dankbar ab, da sie schon vom Hofmarschall amate aus die nötigen Eintrittskarten erhalten hätten. Im Verlaufe des Gesprächs wurden auch die zeitigen politischen Verhältnisse berührt. Graf Moltke sagte: „Wir wollen den Frieden und werden ihn halten; wir wissen, dass auch Russland den Frieden will. Sollte man ihn aber von anderer Seite fören, nun, wir sind fertig.“ Beim Fürsten Bismarck musste die Deputation ungefähr 10 Minuten warten, da der Reichskanzler hohen Besuch hatte. Dann öffnete sich die Thür zum Kabinett des Fürsten und herausprangen zunächst die beiden großen „Reichshunde“, welche sofort die Deputierten zu beschupfern begannen, dann erschien der König von Rumänien und der Reichskanzler, der seinen hohen Gast zur Treppe geleitete. Zurückgekehrt, lud der Fürst die Herren ein, in sein Kabinett zu treten, wo er jedem einzeln kräftig die Hand schüttelte und in seiner lebhaften Weise das Gespräch begann, indem er sich nach den persönlichen Verhältnissen der einzelnen Deputierten erkundigte und bald auch auf seinen Aufenthalt in Russland und speziell in Moskau zu sprechen kam. Hier habe ihm der damalige Generalgouverneur alle Sehenswürdigkeiten gezeigt und sich nicht wenig gewundert, dass er nicht nur russisch, sondern auch etwas slawonisch verstand. Später habe man ihm aus diesem Anlass ganze Bände slawonischer Bücher nach Petersburg nachgeschickt. Es kam dann die Rede auf die Schwierigkeiten, welche die Erlernung der russischen Sprache für den Ausländer hat, und der Reichskanzler meinte, er lese wohl russische Zeitungen, wobei er auf

ein auf seinem Schreibtisch liegendes Exemplar der „Nowoje Wremja“ hinwies, sprach auch sonst rücksichtsvoll, als für die Jagd, den Stall und die Straße notwendig sei, aber mit dem russischen Salongeplauder habe es recht gehen wollen. Einen ernsten Ton nahm die Unterhaltung an, als die Zeitverhältnisse berührten. Die Deputierten versicherten dem Fürsten, dass sich die Moskauer Deutschen trotz der nicht zu leugnenden deutschnationalen Strömung über nichts zu beklagen hätten und dass namentlich der Herr Generalgouverneur die deutsche Kolonie stets mit ausgezeichnetem Siebenswürdigkeit behandelt. Der Reichskanzler sprach seine Freude darüber aus, meinte aber, er wisse wohl, dass auch er in Russland gegenwärtig nicht beliebt sei, und fragte er dann, mehr zu sich selbst, als zu den Deputierten sprechend, hinzug, „ich meine es doch so gut mit Ihnen.“ Im weiteren Verlaufe des Gesprächs hob der Fürst dann noch hervor, welch einen ausgezeichneten Eindruck die Entsendung des Großfürsten-Chronologen nach Berlin überall in Deutschland gemacht habe.

— Aus Bielefeld wird der „Frl. Btg.“ geschrieben: Eine Anzahl Bauernleute aus der hiesigen Gegend ist in dieselbe Tagt um den Prinzen Bosen übergesiedelt, um dort im Dienste der deutschen Kolonialität verhindert zu werden. Die Bedingungen für die Leute scheinen nicht ungünstig zu sein, wenigstens ist es vorgesehen, dass einer unter ihnen sogar seinen katholischen Hof verpachtet, der leicht gute seines Mannes erhalten, um sich in Bosen seine Heimat zu gründen, was bei dem seßhaften Zug, der unseren Bauern im allgemeinen eigen ist, schon etwas heißen will.

— Bayern. Der 13. Landtagswahlgang in Würzburg, welcher am Donnerstag vollzogen werden sollte, ist gleichfalls resultlos verlaufen. Der nächste Wahlgang erfolgt am 12. April.

— Elsaß-Lothringen. Ein kaiserlicher Gnadenurkund für den Bereich der Reichslande steht jetzt ebenfalls bevor. Dem Bernehmen nach wird derselbe sich an das preußische Museum anschließen. Die Bekanntmachung der Hoch- und Landesverräte scheint ausgeschlossen.

### Frankreich.

— Am letzten Sonntag ist bei den stattgehabten Kammerabstimmungen Boulanger im Bezirk Dordogne zum Abgeordneten gewählt worden. Er hat eine bedeutende Stimmenzahl auf seinen Namen vereinigt. Im Bezirk Aude, wo er gar nicht als Kandidat aufgestellt war, fielen ihm ohne weiteres über 7000 Stimmen zu. In Loon ist sein Anhänger Doumer mit über 4200 Stimmen gewählt worden. Der im Departement Aude gewählte Radikal Ferroul hat seinen Wählern versprochen, die Jurisdiktion Boulangers in die Aktivität zu fordern. Auch diese Wahl ist also als ein Sieg Boulangers zu betrachten. Die „Panterne“ schreibt, Boulanger hätte erklärt, er würde das Mandat für den Bezirk Dordogne nicht annehmen, er wolle nur das Nord-departement im Parlament vertreten. Auch dort ist übrigens seine Wohl sicher. In der Dordogne erhält Boulanger fast 50000 Stimmen von 100000. Da er diese Wahl nicht annehmen will, liegt daran, weil der Wahlkreis fast ganz bonapartistisch geprägt ist und die bonapartistischen Blätter einfach sagen, ihre Partei habe Boulanger auf den Schild erhoben.

### Großbritannien.

— Wie weit entfernt Irland immer noch von regelmäßigen Verhältnissen ist, das erlebt man u. a. auch aus der That, dass dort wieder einmal eine Verschwörung entdeckt worden ist, welche den Zweck hat, den irischen Obersekretär Balfour zu ermorden. Vor einigen Wochen fiel es auf, dass um die Londoner Stadtwohnung Balfours fortwährend verdächtige Individuen herumlungerten. Detektive wurden beauftragt, die Angelegenheit zu untersuchen, und seit der Zeit verschwanden die verdächtigen Personen. Balfour hat in der letzten Zeit viele Warnungsbücher erhalten, und die Polizei ist auch im Besitz von Angaben, welche auf eine Verschwörung hindeuten. Es sind deshalb außerordentliche Vorsichtsmaßregeln zum Schutz des Ministers getroffen. — Die irische Obersekretärfest ist für alle ihre Indizien in den letzten Jahren sehr gefährlich gewesen. W. G. Horsties früher Tod ist den angstvollen Jahren zuzuschreiben, welche er in der Phoenix-Lodge in Dublin verlebt hat. Von Lord F. Cavendish, der sein Leben unter den Dolzen von Meuchelmörder ausbaute, nicht zu sprechen, sind Sir George Trevelyan Hoare in den wenigen Monaten, die er als dessen Nachfolger diente, schneeweiss geworden. Sir Michael Hicks-Beach ist seit seinem halbjährigen Dienst im irischen Amt kaum mehr fähig, das leichte Handelsamt zu verwalten, so ergibt seine Gesundheit gesessen. Balfour, ein körperlich schwächer, aber älter und mutiger Mann, löst den schwierigsten Teil seiner parlamentarischen Arbeit durch King-Harmonie bejahren, und nun ist auch dieser unter der furchterlichen Last des verhafteten Amtes erlegen, und er hat sich sofort nach Verhaftung des Parlamentes auf dem Dampfer „Hawarden-Castle“ eingeschiffet, um eine Seereise nach der Kapkolonie zu machen. Balfour selbst ist seines Lebens keinen Augenblick sicher. Er ist so verhaftet, dass Geheimpolizisten seine Person und sein Haus Tag und Nacht bewachen.

— Das Geschehen zu Bortle, wo die Gewerkschaften und die Arbeiterverbände sich zusammenfinden, um die Wahlen am 10. April zu bestreiten. Dies wird die Aufmerksamkeit auf die Verhandlungen auf die Börse lenken. Diese Verhandlungen sind sehr wichtig, da sie die Zukunft des Landes bestimmen. Gelder an den Arbeitern werden nach und nach ausgetragen. Das Ergebnis wird die Zukunft des Landes bestimmen.

\* Trotz der Verluste in der Schlacht von Balaclava mit 20000 Mann auf der Seite der Briten ist der Sieg der Briten über die Russen entschieden. In meinen Augen ist dies ein wichtiger Erfolg.

Portugal ist gefunden.

Gefunden.

Gefunden.

Wiederum gefunden.

## Belgien.

Die Regierung hat der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf über Arbeiterwohnungen unterbreitet. Der Vortrag, welche derselbe in Aussicht stellt, können sowohl Arbeitgelehrten als Baugenossenschaften, welche die Errichtung solcher Wohnungen beabsichtigen, selbsttätig werden. Mehrere Arten von Stempel- und Niedertagungsgebühren werden nachgelassen oder ermäßigt. Die Königliche Spar- und Altersfeste wird ermächtigt, einen Teil ihrer verfügbaren Gelder beihilft zur Errichtung von Arbeiterwohnungen auszuleihen. Um eine gründliche Beurteilung der örtlichen Verhältnisse zu ermöglichen, soll in jedem Verwaltungsbereich ein Förderungsausschuss eingesetzt werden, dessen Mitglieder je zur Hälfte durch die Regierung und durch den ständigen Ausschuss des Provinziallandtages ernannt werden. Diese Vereine sollen den Arbeitern die zweitfähigsten Versahren zur Erwerbung eigener Wohnungen begreiflich machen, letztere in bezug auf Meinlichkeit untersuchen und überhaupt sowohl die Errichtung von Arbeiterwohnungen als das Sparwesen und die Errichtung der Selbsthilfe zu fördern suchen. Schließlich wird die Aufmerksamkeit der Stadt- und Armenvorwaltungen auf die Errichtung von Arbeiterwohnungen gelenkt. Diese Verwaltungen könnten den gewöhnlichen Zweck ganz bedeutend dadurch fördern, daß sie ihre verfügbaren Gelder an empfehlenswerte Bauarbeiten ausleihen oder ihnen mittelbar Kredit verschaffen.

## Kroatien.

Das neue Kabinett Rosetti wird auf dem Gebiete der auswärtigen Politik in die Fußstapfen Bratianos treten. Dies ist bereits in amtlicher Form erklärt worden und rechtfertigt die guten Hoffnungen, welche man in Wien von den neuen Männern hegt. Herr Garp, der das Auswärtige leitet, hat in diesen Tagen allerdings gegen die Partei Bratianos energisch Front gemacht, aber er ist ein Freund des Deutschums und wird darum nicht in das Horn der Russen stoßen. Das ist sehr erfreulich, weil Rumänien für den Fall des Wieder-aufstiegs der bulgarischen Wirren immerhin eine wohl zu beachtende Macht bleibt, welche dem Frieden wirdförderlich oder hinderlich sein können. Garp ist übrigens aus seiner längeren Tätigkeit als rumänischer Gesandter am Wiener Hofe, während deren er sich zahlreiche Freunde zu erwerben wußte, eine in Wien bekannte und angesehene Persönlichkeit. Er hat seine Studien an der Berliner Hochschule zurückgelegt und spricht infolgedessen fließend deutsch. Er nimmt infolge seiner Bildung, seiner Begabung und seines Charakters in der rumänischen Gesellschaft eine hohe Stellung ein.

## Vermischtes.

\* Trotz der mit dem großen Holzfloß gemacht

**Verloren** wurde vergangenen Sonntag auf der Schloßstraße ein goldnes Medaillon mit Ketten. Gegen Belohnung abzugeben. Klingbach 1.

In meinem Geschäft wurde vor einiger Zeit ein

**Portemonnaie** gefunden. Paul Schwenke.

## Weber

auf Schafarbeit in Wolle und Halbfeste gefügt von Wagner & Beckmann.

**Gin Holzsäleifer** gefügt in der Holzfässer-Gabrik Gunnersdorf.

**Gin Schneidergehilfe** kann Arbeit erhalten bei Karl Lange, Chemnitzer Str.

**Einen Stellmachergehilfen** auf dauernde Arbeit sucht Karl Pöhlisch, Gahlenz d. Döderan.

**Gesucht** werden zum sofortigen Antritt ein Tagelöhner und ein Überbedienknecht vom Gutsbet. Rämpke in Klingbach.

**Gesucht** wird ein ordnungsliebendes Dienstmädchen für eine feinere Restauration. Es erfahren im Kaffeehaus.

Eine Schneefrau wird regelmäßig für ein paar Stunden Sonnabends gefügt Freiberger Str. 32 port.

Suche für sofort eine ordentliche, saubere **Waschfrau.**

Bu erfragen in der Egeb. d. Bl.

schlimmen Erfahrungen läßt James D. Leary in Kanada, dem das im Ocean von Sturm und Wellen auseinandergerissene Floß gehörte, ein neues bauen, welches 650 Fuß lang, also noch 100 Fuß länger als das erste werden soll. Nach vorn gezeigt, soll es 6 Masten mit Segeln tragen und daher auf die eigene Kraft angewiesen sein. Im Juli oder August soll das Floß die Reise von Neu-Braunschweig nach New-York, gegen 100 deutsche Meilen, antreten.

\* Aus Konstantinopel wird geschrieben: Unter den zahlreichen Konzessionsgesuchen, mit denen die türkische Regierung überhäuft wird, befindet sich eines, welches ob seiner Eigenart beachtung verdient. Urheber derselben ist ein einfiger Engländer, welcher — offenbar durch den guten Absatz des wunderbaren Wassers von Bourdes gereizt — mit der Absicht umgeht, das Jordanwasser zu Flug und Frommen der Gläubigen in den Handel zu bringen. Derselbe macht sich anstrengig, der türkischen Regierung von jedem Glas eine Abgabe von einem Pfaster zu entrichten unter der Bedingung, daß die Behörden auf jeder Flasche amtlich die Herkunft des Wassers bestätigen.

\* Eine Trauung wurde dieser Tage in Frankfurt a. M. auf recht seltsame Weise gestört. Die Braut war gerade nicht mehr im blühendsten Jugendalter, der Bräutigam hatte auch schon die besten Mannesjahre und einige dazu hinter sich gebracht. Alles war bereit und mit Ungeblüd wartete man auf den Bräutigam, doch siehe da — statt seiner erschien sein getreuer Diener und bittet im Namen seines Herrn um Entschuldigung derselbe könne jetzt nicht kommen, er werde selbst den Grund aufklären u. c. Große Verwirrung, ist Wilhelm unterwegs oder tot? Die Braut bestürzt den Diener mit Fragen, dieser aber will nicht heraus mit der Sprache, wenigstens in Gegenwart von Zeugen. So verlassen denn die anderen das Zimmer, um wenige Augenblicke nachher, durch einen markenschüttenden Schrei erschreckt, wieder hereinzufliegen. Die Braut liegt in Ohnmacht. Was ihr der Diener verraten hatte, war doch gar zu entsetzlich! Der Bräutigam konnte nämlich nicht kommen, weil — Sultan, der neue große Hund, die Bettelkiste seines Herrn zerrissen hatte.

## Von der See.

Die transatlantischen Dampfer, welche für die Hamburg-Americanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft auf der Westf. des "Galton" in Stettin und bei Laird Brothers in Birkenhead im Bau begriffen sind, sollen im März des nächsten Jahres ihre regelmäßigen Fahrten zwischen Hamburg und New-York beginnen. Es sind diese beiden Schiffe die ersten Schnelldampfer, welche hamburgischerseits in den Wettbewerb um den möglichsten Personentransport, der sich zwischen Europa und Nordamerika entwickelt hat, eingestellt werden. Der Umgang des Schnelltrajekts aller bisherigen Schnell-dampfer, nämlich des Cunard-Schiffes "Oregon", welcher infolge einer Kollision mit einem kleinen Segler in vollständig ruhiger

Wasser und in Sicht von Land erfolgte, war für die Passagierne eine heile Mahnung daran, daß sie in ihrem Streben, den Passagieren die schnellste Fortbewegung zu bieten, das Hauptverderb der Sicherheit nicht aus den Augen verlieren sollten. Die Hamburger Gesellschaft hat nun nicht unterlassen, sich die direkten Erfahrungen ihrer Mitbewerber zu Nutze zu machen. Die Schiffe, welche für die Hamburg-Americanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft im Bau begriffen sind, haben deshalb eine neue Konstruktion auf diesem Gebiete, indem sie nach dem Vorbilde der modernen Kriegsschiffe mit 2 vollständig getrennten Maschinen, von denen jede eine besondere Schraube treibt, versehen sind. Das Betrieben einer der Maschinen ebensoviel, als der am häufigsten vorkommende Unfall eines Schraubenverlustes oder Schäftsbruches hat also keine Gefahr mehr für diese Schiffe, sondern wird im letzten Falle, wenn das Schiff nur mit einer Maschine arbeitet, die Reihe unverzüglich verlängern. Natürlich verhindert es sich mit der Einleitung des Kessels, welche in 3 wasserdrückt abgeschlossen Abteilungen vollständig von einander getrennt sind und so die Sicherheit gewährten, daß selbst im Falle der unglücklichen Kollision, welche die Scheidewand zwischen 2 Abteilungen trifft, die Reihe des dritten Kompartimentes dies noch ausreichend dampf erzeugen können, um die Maschinen zu treiben. In hierdurch das Gefühl der Unsicherheit für die Passagiere ganz wesentlich verminder, so sollte dasselbe ganz verschwinden angesichts des Umstandes, daß jedes der Schiffe durch 11 bis zum Oberdeck durchgehende diente Querwände in 12 wasserdrückt Abteilungen eingeteilt ist, welche die Fahrgäste, soweit menschliche Erträgen reicht, unflutbar machen. Die beiden Schiffe erhalten ferner einen durchgehenden doppelten Boden, sodass selbst im Falle eines Aufschlags auf steilen Untergrund und des dadurch möglicherweise erzeugten Eindringens des höheren Bodens, die Schiffe auf ihrer inneren Boden weiter schwimmen würden. Was nun die Einsichtung der zweiten Benutzung der Passagiere dienenden Räumlichkeiten betrifft, so werden dieselben im Punkte des Komforts und der Eleganz übertrroffen sein. Daß man zur Belebung sich des elektrischen Lichts bedienen wird, erscheint wohl selbstverständlich. Zur Herstellung des Lichts werden 2 separate elektrische Maschinen eingesetzt werden, und es wird dasselbe nicht nur in die Salons, sondern auch in die Schlafkammern der Passagiere aller Klasse beliebt. Was schließlich die Dimensionen der Schiffe anbetrifft, so ist es interessant zu erfahren, daß dieselben 460 Fuß englisch lang und 56 Fuß breit sein werden. Ihr Displacement beträgt bei einem Liegegang von 24 Fuß 10000 Tons. Sie erhalten 3 Decks: Promenaden-, Ober-, Zwischen- und Deck-Deck, von denen die 4 oberen aus Stahlplatten bestehen, die zugleich genietet und mit Holzplatten belegt sind. Die Maschinen sollen 12500 Pferdestärke haben, womit die Schiffe eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 18 Knoten per Stunde leicht erreichen werden. Es ist das eine Schnelligkeit, die von keiner der bis jetzt erprobten Schnelldampfer mit Ausnahme des Cunard'schen "Umbria" erzielt worden ist.

Bon „Meyers Hand-Lexikon“, diesem versierten Konversations-Lexikon, liegt jetzt die erste Lieferung des neuen, vollständig neu bearbeiteten zweiten Auflage vor, die aufs deutlichste zeigt, daß das Werk trotz aller erschienenen Nachahmungen doch weit aus dem brauchbarsten Nachschlage- und Auskunftsbuch ist, welches wir haben. Wir können jedem, der es noch nicht besitzt, nur angeleghentlich empfehlen, die jetzt eröffnete Subskription auf die neue, in 40 Lieferungen zu je 30 Pfennig erscheinende Ausgabe zu benutzen. Er erwirbt damit einen kleinen Schatz.

(Magdeburger Zeitung.)

## Gute Speisekartoffeln,

a Centner 2 Mark.

empfiehlt Oswald Kühlert.

Meinen werten Kunden hiermit zur Mittheilung, daß ich nächstens Freitag, den 13. 4. 88, Vormittags öffnen werde, wobei ich Kartoffeln zum Verkauf stelle.

Uhlig in Oberlichtenau.

## Volligste und beste Bezugssquelle.

Holst. Holland. Räuse

Centner ab hier 20 M.

Bosicoll, ca. 9 Pf. netto frei dort 3 M.

Holst. Ebener Räuse

Centner ab hier 28 M.

Bosicoll, ca. 9 Pf. netto frei dort 34 M.

Verlandt nur gegen Nachnahme.

Julius Werner, Neumünster i. J.

## Dentin-Kitt,

eine neue Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung, schützt böhle Bähne nicht nur gegen jeden Zahnbohrer, sondern befestigt diesen auch fest und dauernd. Niederlage bei Bernh. May.

## Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabrikt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfennig das Stück. Depôt bei

Rob. Schweizer.

## Arnica-Haaröl,

ein Geheimmittel, sondern ein balsamischer Auszug der grünen Arnica-Pflanze, ist das Wirksamste und Unschädlichste gegen Haarausfall und Schuppenbildung. In Flaschen à 75 Pf. bei Bernh. May.



**Kühe und Kalben,**  
sowie neuemelnder mit Külbbern, darunter mehrere Zugkühe, in Hainichen ein und sieben dieselben zu einem soliden Preise zum Verkauf.

Hainichen, am 9. April 1888.

Hochachtungsvoll

Julius Claus.

**MEYERS**

Über 100 Bildertafeln, Kartenabbildungen etc.

Soeben erscheint in Groß-Lexikon-Format und deutscher Schrift:

**HAND-LEXIKON**

Verlag  
des Bibliograph.  
Instituts  
in Leipzig.

des allgem.

Wissens

Zu beziehen durch die

Buchhandl.

b. C. G. Möller

in Frankenberg.

**Ein Familien-Logis,**  
bestehend aus 2 Stuben, Schlafräume, Küche, Borsaal und allem Zubehör ist sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfahren bei

Eduard Börner, Chemnitzer Str.

Ein freundliches

**Garçonlogis**

ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres in der Egeb. d. Bl.

**Ein eiserner Stangenofen**

ist zu verkaufen

Märkt 12.

Eine Kinderschiebeschulthe ist zu verkaufen Schloßstraße 16.

2 Treibräder sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen Rittergasse 2.

Ein 9½ Röttel br. Webstuhl mit geräuschossem Regulator ist billig zu verkaufen Friedrichstr. 10.

Einige noch ziemlich neue

40er Jacquardmaschinen

(Gängig) sind billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Egeb. d. Bl.

# Aufruf, das Krieger- und Siegesdenkmal betr.

Am Sedantage des Jahres 1875 erging in dem hiesigen Tageblatte ein von einer größeren Anzahl hiesiger Bürger unterzeichnete Aufruf für ein bleibendes Ehrenzeichen an jene glorreichen Tage, die das neue deutsche Reich kräftig und fest erstanden ließen, für ein Denkmal, erinnernd an die heldenmuthigen Kämpfe der Jahre 1870/71, das Gedächtnis derer festhaltend, die ihr Leben eingesetzt und gelassen für das Vaterland, mahnend, allezeit treu und fest zum Reiche zu stehen, ein bleibendes Zeugniß des echten deutschen Sinnes von Frankenberg's Bürger- und Einwohnerschaft.

Nachdem verschiedene Umstände die Ausführung dieses bereits durch zahlreiche Beiträge unterstützten Gedankens bisher verzögert hatten, sind in Folge der neuerlichen Anregung aus allen Kreisen unserer Stadt die hier noch lebenden Mitglieder des damals niedergelegten Comités erneut zusammengetreten, um unter zu verhoffender weiterer thatkräftiger Unterstützung aller Freunde der edlen Sache, das Krieger- und Siegesdenkmal in einer unserer Stadt würdigen Ausführung erstehen zu lassen, geziert mit dem Bildnisse unseres nun in Gott ruhenden geliebten Heldenkaisers, der unsere Krieger von Sieg zu Sieg geführt hat und dem sie im Donner der Schlachten begeistert zugejubelt haben. Wir laden daher Diejenigen, welche bei der früher hier stattgefundenen Einsammlung mit Beiträgen sich beteiligt haben, und überhaupt Alle, welche die An-gelegenheit in irgend welcher Weise zu fördern bereit sind, zum Behufe weiterer Beschlüßfassung zu einer

**Mittwoch, den 11. April 1888, 8 Uhr Abends im Saale des Gathofs zum „Hof“**

stattfindenden Versammlung mit der Bitte um recht zahlreiche Betheiligung hierdurch ergebenst ein.

Frankenberg, den 6. April 1888.

## Das Comité für das Krieger- und Siegesdenkmal.

Brgmstr. Dr. Haubler (an Stelle des verstorbenen Herrn Bürgermeister Melzer), Vors. — Hermann Ahlemann, stellvertretender Vors. —

August Ivens, Schriftführer. — Richard Böttger, Cässirer. —

Hermann Hunger. — Karl Finsterbusch, Vorsitzender des Militärvereins. — Louis Liebold. — Fritz Ahlig.

en gros **Mäntel-Fabrik** en détail

**Georg Simon, Chemnitz, Markt 7.**

F a b r i k  
für

**Damen- & Mädchen-Mäntel,  
Tricottaillen & Tricotkleidchen**

Größtes Specialgeschäft am Platze.

**Auch im Einzelverkauf billigt.**  
Fabrikpreise.

**Verband deutscher Handlungsgehilfen.**  
Kreisverein Frankenberg.  
Heute keine Versammlung.



**Bürgergarten.**  
Heute, Mittwoch, Schlachtfest.  
Abends von 7—8½ Uhr Wellfleisch, später frische Wurst, wozu freundlichst einlädt

Bruno Seeliger.  
**Düngemittel**

Zur Frühjahrs-Saison empfiehlt den Herren Landwirthen unter Garantie des Gehaltes zu den billigsten Preisen

**Bruno Lange,**  
Baderberg.

**Kinderschuhe u. Stiefelchen**  
empfiehlt in großer Auswahl das Stiefel- und Schuhwaren-Lager von

**Bruno Weichold** in Mittweida am Markt.

Wiederverkäufern Vorzugspreise

**Nur Vorsicht**

allein kann bei dem täglich größer werdenden Heere der Nach-puscher die Hausfrau in den Besitz einer guten Ware bringen und bitte ich deshalb besonders darauf zu achten, daß jedes Paar meiner weltberühmten

**Amerikanischen Glanz-Stärke**

meine Firma und nebenstehenden Globus als Schuhmarke trägt. à Paar 20 Pf. Räufig an allen Orten in den meisten Colonialwaren-, Drogen- und Seifen-Händlungen.

**Fritz Schulz jun., Leipzig.**

Alleiniger Erfinder der Glanz-Stärke.



Sensationsblätter: Groß Rosberg in Frankenberg. — Brief und Bezug von C. G. Rosberg in Frankenberg.

## ORPHEUS.

Donnerstag, den 12. April, Abends  
8 Uhr im Saale des Hotels zum Hof  
**Concert und Ball.**

D. B.

## Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer thren-  
eren heimgegangenen guten Gattin und  
Tochter, Schwester und Schwägerin, können  
wir es nicht unterlassen, für die unendlichen,  
wohlthuenden Beweise, die uns von Ver-  
wandten und Freunden, von Bewohnern  
des Hauses und Nachbarn, ferner auch vom  
Herrn Cigarrenfabrikant Barthel und  
dessen sämtlichem Arbeitspersonal, sowie  
vom Donnerstag-Bouleclub durch reichen  
Blumenschmuck und ehrendes Geleit zur  
ewigen Ruhestätte zu erkennen gegeben wurden,  
hierdurch unsern aufrichtigsten Dank  
zu sagen.

Frankenberg, den 10. April 1888.

Der trauernde Sohn  
Theodor Höppner  
im Namen aller Angehörigen.

## Leipziger Börsen-Kurse

vom 9. April 1888.

20-Franks-Stücke . . pr. Stück 16 4 13 3  
Kaiserliche Dukaten . . . . . " " " 1  
Oesterr. Silbergulden . . pr. Gld. " " " 1  
Oesterr. Bank- und Staatsnoten . . 1 " 60 44  
Russische do. do. pr. Rubel 1 " 69 23

Bom Chemnitzer Schlachtwiehmarkt. Am  
9. April waren zum Verkauf aufgetrieben: 267  
Rinder, 765 Landschweine, — ung. Schweine, 109  
Räuber, 205 Hammel. Die Preise waren für Kinder  
I. Qualität pro 100 Pf. Fleischgewicht 48 bis 50 M.  
II. Qualität 44 bis 47 M. und III. Qualität  
38 bis 36 M.; Landschweine I. Qualität 44 bis 46  
M., II. Qualität — bis — M.; ung. Schweine  
— bis — M. für 100 Pf. Lebendgewicht 60  
Pfd. Tara per Stück, Räuber 53 bis 55 M.  
Räuber 53 bis 55 M., engl. Lämmer bis — M. für 100 Pf. Le-  
bendgewicht.

Bom Dresdner Schlachtwiehmarkt. Am  
9. April standen zum Verkaufe aus: 507 Rinder  
mit 97 Bullen, 951 Hammel, 1105 Schweine mit  
— ungarnischen und 311 Räuber. Rindvieh erster  
Qualität kostete 48 bis 62, Mittelvieh mit Ein-  
schluß guter Räbe 48 bis 47 und geringwertige  
Sorte 30 bis 36 M. pro 50 kg Fleischgewicht.  
Bullen wurden zu 50, 46 und 42 M. die nämliche  
Quantität Fleischgewicht gehandelt. Bom Hammel  
erzielten englische Lämmer 52 bis 55, wobei  
Zandhammel 46 bis 50 M. pro Paar zu 50 kg Fleisch-  
gewicht abgenommen wurden. Geringwertige Zan-  
hammel fehlten. Bei Schweinen erzielten Zan-  
schweine I. Sorte 45 bis 48 und solche II. Sorte  
40 bis 44 M. pro 50 kg Fleischgewicht. Dresdner  
Büder erreichten 43 und 45 M. pro 50 kg Lebend-  
gewicht neben 20 kg Tara auf das Stück. Räuber  
gingen zum leichtwendlichen Preise, 90 bis 110  
Pfennige das Kilogramm Fleisch, ab.

## Meteorologische Station Frankenberg, Freib. Str. 205 N.

Tag	Stunde	Aufstand auf 0° registriert in mm (Barometerstand)	Aufstand nach 0° (Thermometer)	Bewölkt- heit der Nacht pro 0°	Wind- richtung	Wind- stärke	Wetter	Wetter in der Nacht
April 9.	n. 8	732.4	+ 6.0	50		—	hell	
- 9.	n. 2	732.9	+ 6.4	91		—	hell	b. —
- 9.	a. 8	733.0	+ 2.4	99		—	trüb	